

reformierte
kirche männedorf



Predigt von Pfrn. Eva Brandin



Datum 18. Januar 2025

Reformierte Kirche Männedorf

Gebetswoche zur Einheit der Christen

Lesung aus dem Buch Rut

Zur Zeit als die Richter Recht sprachen
gab es eine Hungersnot im Land Juda.
Da zog Noomi aus dem Land Juda
mit ihrem Mann Elimelech
und den beiden Söhnen ins Land der Moabiter.
Nach einiger Zeit starb Elimelech
und die beiden Söhne heirateten Moabiterinnen.
Nach zehn Jahren starben auch die Söhne.

Nun blieb Noomi zurück
ohne ihren Mann und ihre beiden Söhne.
Allein war sie im fremden Land Moab,
nur die beiden Schwiegertöchter, Orpa und Ruth
waren noch bei ihr.

Das war der erste Teil der Geschichte und der absolute Krisenpunkt.

Noomi ist in eine Situation geraten, die für eine Frau damals unerträglich und lebensgefährlich ist. Mann und Söhne sind gestorben.
Sie ist jetzt ohne Männer. Was? Ohne Männer. Wir Frauen würden lachen und sagen: wo ist das Problem?

Aber Noomi ist ohne Mann nicht überlebensfähig. In dieser Welt muss die Frau ihr ganzes Leben einem Mann gehören, sei es als unverheiratete Frau dem Vater oder dem Bruder, später dem Mann oder irgendeinem männlichen Verwandten des Mannes. Sogar der eigene Sohn konnte solch ein Vormund der Frau sein, sobald er volljährig war. Alles ist mit Gesetzen geregelt – auch zum Schutz der Frauen - und das Leben bewegte sich in ganz engen Grenzen.

Aber die Gesetze und Grenzen schützen nun Noomi nicht mehr und deshalb nennt sie sich jetzt nicht mehr Noomi, sondern Mara, die Bittere! Was für ein elendes Schicksal: Nur noch ihre beiden Schwiegertöchter sind ihr geblieben. Und so beschliesst sie folgerichtig, die beiden Schwiegertöchter zu ihren Familien zurückzuschicken, damit wenigstens sie unter den Schutz eines Mannes kommen.

In solchen engen Grenzen verlief das Leben damals für Frauen aber auch für Männer.

Und heute?

Ich habe den Eindruck, dass wir in einer grenzenlosen Welt leben!

Alles ist erlaubt. Mit Mann oder Frau oder alleine leben, Kinder haben oder nicht. Karriere machen, ein nützliches Rad im Gemeinwesen sein oder auf eine einsame Insel ziehen. „Ich bin dann mal weg“ sagte Hape Kerkeling, pilgerte für eine Zeit lang aus seinem gewohnten Leben hinaus und alle fanden es toll. „Lebe deinen Traum“, heisst es heroisch. Land, Religion, Kultur zu wechseln, das tun auch heute eher wenige, aber es geht. Die Religionskriege haben wir hinter uns. Die Evangelischen und Katholischen sind lieb zueinander, die Reformierten und Lutheraner auch. Und was die anderen Religionen betrifft, so sagen wir uns: leben und leben lassen.

Ja, das Klima zeigt uns Grenzen auf. Aber trotz der katastrophalen Waldbrände in Kalifornien und gelegentlicher, relativer Dürre bei uns, wir können uns arrangieren.

Die harten, blutigen Grenzen befinden sich, von unserer Sicht aus gesehen ausserhalb unserer westlichen Welt. Wir sehen sie in den Nachrichten. Es sind die Spaltungen und Grenzen in der Welt, zwischen Ethnien, Staaten, Religionen, die sich kriegerisch entladen und so unglaublich viel Leid verursachen.

Könnte man sagen, dass Grenzen für uns, in unserer westlichen Welt im alltäglichen Leben zu etwas sehr Individuellem geworden sind?

- Das Älterwerden zum Beispiel, da stosse ich unweigerlich irgendwann einmal an Grenzen. Dies und das geht nicht mehr, das Kurzzeitgedächtnis wird grenzwertig und es kommt vielleicht einmal der Tag, an dem eine Treppenstufe zu einer Grenze für mich wird.

-Und dann gibt es noch den Schlagbaum in unseren Köpfen. Wir haben davon gesungen: „meine engen Grenzen, meine kurze Sicht“. Und wir haben es vorgespielt bekommen: Diese spiessige Nachbarin, die nur ihre Blumen im Kopf hat und nicht begreifen will, dass ein Ball freien Flug braucht.

Es ist die Tragik, die sich oft an solch kleinen Dingen entlädt, dass unterschiedliche Menschen unterschiedlich denken, ihnen anderes wichtig ist, sie die Welt mit anderen Augen sehen und selbst Liebende sich manchmal nicht verstehen können.

Wie können Grenzen überwunden werden?

Lesung 2. Teil:

Da entschloss Noomi sich
in ihr Heimatland, nach Juda zurückzugehen
und die Schwiegertöchter in deren Elternhäuser zurückzuschicken:

„Geht zurück, eine jede in das Haus ihrer Mutter.

Der Herr möge euch Güte erweisen.“

Da weinten beide. Aber dann ging Orpha doch heim.

Ruth aber sagte zu ihrer Schwiegermutter:

„Dränge mich nicht, dich zu verlassen

und zurückzugehen von dir weg.

Denn wohin du gehst, dahin werde auch ich gehen,

und wo du übernachtetest, da werde auch ich übernachten.

Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.

Und wo du stirbst, da werde auch ich sterben.

Nur der Tod soll uns trennen.“

Da gingen die beiden in das Heimatland von Noomi, nach Juda.

Dort begegnete Ruth Boas,

einem angesehenen Verwandten von Noomi.

Da sagte Boas zu ihr:

„Mir ist berichtet worden,

was du für deine Schwiegermutter getan hast.

Du hast Vater und Mutter
und dein Geburtsland verlassen
und bist zu einem Volk gezogen,
das du zuvor nicht kanntest.
Der Herr vergelte dir dein Tun,
zu dem du gekommen bist,
um Zuflucht unter seinen Flügeln zu finden.“

Ruth wurde die Frau von Boas.
Durch die Geburt ihres Sohnes wird Ruth
schliesslich eine Stammutter des grossen Königs David.

Das sind die wunderbaren Sätze der Lesung: „Wohin du gehst, dahin werde auch ich gehen,
dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da werde auch ich sterben.
Nur der Tod soll uns trennen.“
Das sind die Kernsätze der Geschichte, gesprochen in der existentiellen Krise.

Ruth weigert sich, Noomi zu verlassen und zu ihrer eigenen Familie zurückzukehren, die ihr
Schutz geboten hätte. Dreimal überwindet sie Grenzen:
-Einmal: Sie kehrt nicht in ihre Familie zurück, zu der sie nun eigentlich gehören würde,
durchbricht damit die Bande zu ihrer Blutssippe, die ihr Lebensversicherung war. Dafür geht
sie mit Noomi, die ihr keinen Schutz geben kann.
-Sie überschreitet die Grenzen ihrer Heimat und Kultur, die ihr vertraut waren. Dafür geht sie
in ein ihr unbekanntes Land.
-Sie überschreitet auch die Grenze der Religion, zerreist die Bande zu ihrem Gott, der in Moab
angebetet wird. Dafür will sie einem ihr unbekanntem Gott anhängen.

Sie entscheidet sich über die Grenzen von Religion, Sippe und Sitte hinweg für Noomi.
Unglaublich in der damaligen Zeit! Wenn wir die Geschichte wirklich ernst nehmen, dann ist
es wirklich allein die Liebe zu Noomi, die sie Grenzen überwinden lässt.

„Liebe überwindet Grenzen“, das ist eine steile These angesichts unserer persönlichen
Konflikte und der weltweiten Konflikte in der Welt. Zu wünschen wäre es - aber unrealistisch
scheint es - und unglaublich naiv.

Wie kann man zerstörerischen Grenzen beikommen?

Der grosse Filmemacher Ingmar Bergmann gibt einen Hinweis. Er sagte einmal: „Es gibt keine
Grenzen. Weder der Gedanken noch der Gefühle. Es ist die Angst, die Grenzen setzt.“

Kann mit Liebe Angst bekämpft werden und damit Grenzen gesprengt werden? Die
verschiedenen Facetten der Liebe müssten wirksam werden:

- den anderen ernst nehmen in seiner Position,
- sich einfühlen in seine Ängste und Grenzen,
- den Mut haben, einmal die Perspektive wechseln.
- Und vor allem: sich eingestehen, dass wir Menschen alle begrenzte Wesen sind. Unsere Kraft
und die Mittel sind begrenzt, unsere Intelligenz, unser Verstand und unser Vermögen die Welt
zu erkennen und zu beurteilen.

Jesus hat diese Spielarten der Liebe praktiziert und damit viele Grenzen überschritten.

„Wer ohne Sünde ist werfe den ersten Stein“ sagt er als die Ehebrecherin mit dem Recht der damaligen Zeit gesteinigt werden soll. Damit fühlt er sich ein, in all die rechtschaffenen Steinwerfer. Er respektiert ihre Position aber lässt sie ihre eigenen Grenzen entdecken. Was passiert? Und sie lassen die Hände sinken.

Die Grenzen, die die Sabbatgebote ziehen und die Grenzen der Sitte durchbricht er mutig, wenn es die Liebe zum Anderen nötig macht. Er heilt und isst mit Sündern, gibt sich mit sittenlosen Menschen ab.

Seine Liebe, keine Sache für zartbeseitete Romantiker, sondern gelebte, tätige Liebe an jedem Tag seines Wirkens. Überschreiten von Grenzen im Alltag, auf der Strasse. Und die Menschen folgen ihm, sie sind ermutigt. Sein Weg beginnt wirklich etwas zu bewirken. Die Jesusbewegung wird grösser und stärker.

So gesehen ist Liebe auch bezüglich der blutigen Krisen der Welt keine naive Forderung. Wer Lösungen will kommt nicht umhin, Grenzen zu überschreiten. Wer verhandeln will muss die Perspektive wechseln können, die Ängste und Schlagbäume in den Köpfen der Menschen ergründen. Und Mut finden zu Veränderungen. So kommt es immer wieder zur Überwindung von zerstörerischen Grenzen, im Kleinen und auch im Grossen.

Ruth jedenfalls überschreitet Grenzen, riskiert alles aus Liebe und das zahlt sich später aus. Ruths Sohn wird später der Grossvater von König David sein und damit ein Vorfahr von Jesus. Gott hat sie gehalten durch die Krise hindurch und eine gute Zukunft tat sich auf.

Hören wir nicht auf solche Geschichten von der Liebe und ihrer Überwindung von Grenzen zu erzählen! Sie machen Hoffnung, sie machen uns stark und mutig. Und jedesmal, wenn wir sie hören werden Überwindungen von Grenzen wahrscheinlicher.

Amen